

Was ist Heimat? Regen-Maler antworten mit Bildern und Skulpturen

Die Ausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum läuft noch bis zum 15. November



Perspektivenwechsel: Um die Fische von Eva Preißinger zu betrachten, muss man in die Knie gehen.

Regen. Es gibt nicht viele Begriffe, die so Karriere machen wie derzeit der Begriff „Heimat“. Einst lagerte er in der Ecke der Muffigkeit. Jetzt ist er allgegenwärtig und richtig „hip“. Die ARD hat eine Themenwoche „Heimat“, Minister Söder sitzt im Heimatministerium, und die Asylbewerber und Flüchtlinge, die ins Land kommen, zeigen, wie

schwer es ist, Heimat mitzunehmen.

Die Regen-Maler, eine Vereinigung von Künstlern, führen den Namen der Heimat-Stadt schon in ihrem Namen, und als es vor einem dreiviertel Jahr um den Titel der neuen Ausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum ging, da schlug Museumsleiter Roland Pongratz „Heimat“ vor. Die Regen-Maler waren gleich dabei, und um das Thema zu vertiefen, hat Vorsitzende Annemarie Pletl einen „Heimat-Baum“ in den Ausstellungsraum des Museums gepflanzt. An den dürren Ästen – bemalt von Pletls Enkelin – baumeln alte Fotos und Zettel, auf denen ei-

nige Regen-Maler ihre Definition von Heimat geschrieben haben. „Hoamat is do, wo meine Wurzeln sand“, sagt Annemarie Pletl zu ihrem Heimatbegriff.

Vielleicht war es auch der Titel der Ausstellung, der so viele Besucher zur Vernissage lockte, dass der Platz im Museums-Foyer nicht ausreichte. Als Laudatorin konnte Annemarie Pletl Bürgermeisterin Ilse Oswald begrüßen, und für die musikalische Umrahmung sorgte Hausherr Roland Pongratz mit seiner Frau Sonja Petersamer.

Heimat, das kann so handfest und massiv sein wie die Betonskulpturen von Karl-Heinz Lippert, farbig wie die ganz leicht abstrahierten Landschaftsbilder von Ursula Stober oder auch so kräftig wie die Bilder von Gaby Biller, die gleich noch eine zweite Heimat-Ebene in ein Werk einbaut: Ge-

dichtzeilen von Siegfried von Vegesack. Der Dichter, der Erfahrung mit dem Verlust seiner ostpreußischen Heimat hatte und im Fresenden Haus in Weissenstein eine zweite Heimat fand – und die alte nie vergessen konnte.

Zum ersten Mal bei einer Regen-Maler-Ausstellung dabei waren Sigrid Weiß, die sich intensiv mit der Umgebung ihrer Heimatstadt Zwiesel beschäftigt hat, und Gabi Meindl, die die Tradition des schweren Ölbild-Hirschen ganz luftig in Aquarell-Technik interpretierte. Heimat war auch das Material, das Max Weiderer für seine Skulpturen verwendet: Birnbaum und Eiche.

Intensiv beschäftigt hatte sich Bürgermeisterin Ilse Oswald mit den Werken der Ausstellung, charakterisierte die Bilder und Skulpturen der Künstler, bevor sich die

Tür zum Ausstellungsraum öffnete. Dort hatten die Organisatoren der Regen-Maler fast bis zur letzten Minute gearbeitet, „obwohl wir den Termin seit Februar gewusst haben“, sagte Annemarie Pletl, die sich in diesem Moment im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum sehr gut beheimatet gefühlt hat und auch noch Roland Pongratz hervorhob, dessen Aktivitäten dem Museum mehr als gut tun.

– luk

Aussteller: Annemarie Pletl, Sigrid Weiß, Gaby Biller, Ursula Stober, Christa Scholz, Jürgen Rebel, Gabi Meindl, Eva Preißinger, Max Weiderer, Karl-Heinz Lippert. Die Ausstellung ist noch bis 15. November 2015 im Landwirtschaftsmuseum zu sehen, Öffnungszeiten Montag-Freitag 8-17 Uhr, Samstag/Sonntag 10-17 Uhr. Eine Kinder-Malakademie gibt es am 29. Oktober von 14 bis 17 Uhr.



Am Heimat-Baum zeigte Regen-Maler-Vorsitzende Annemarie Pletl (links) Bürgermeisterin Ilse Oswald (Mitte) und Isolde Schmidberger, was sich die Aussteller unter Heimat vorstellen.



„**Besessen**“ nennt Karl-Heinz Lippert diese Figur.



An das Ufer des Arbersee in einer Vollmondnacht versetzt dieses Bild von Christa Scholz die Betrachter.

– Fotos: Lukaschik